

Das Museum der Belgischen Nationalbank, ein historisches Gebäude



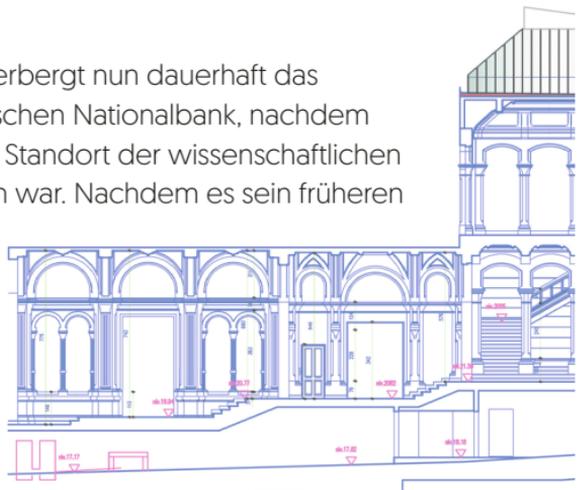
Geschichte

Von der Bank zum Museum

Das Gebäude, das heute das Museum der Belgischen Nationalbank beherbergt, ist zwischen 1872 und 1874 für die Union du Crédit (die 1901 in Union du Crédit de Bruxelles umbenannt wurde) erbaut worden. Diese Bank wurde 1848 von dem Bankier Jonathan Bischoffsheim gegründet. Das Viertel, das sich in der Nähe der großen Boulevards befindet, war zu diesem Zeitpunkt gerade saniert worden und erlebte einen großen wirtschaftlichen Wiederaufschwung.

Nach einer lange andauernden Aktivität als unabhängige Bank, wurde die Union du Crédit de Bruxelles 1969 durch die United California Bank übernommen, die dort eine Filiale errichtete. Um ihren Hauptsitz zu erweitern, kaufte die Belgische Nationalbank 1979 das Gebäude, zusammen mit einigen anderen Gebäuden der direkten Umgebung. Die König Baudouin Stiftung nutzte vorübergehend die Räumlichkeiten. 1984 wurden verschiedene Elemente des Gebäudes denkmalgeschützt. Zwischen 2004 und 2009 wurden weitgreifende Restaurierungsarbeiten unternommen.

Das Gebäude beherbergt nun dauerhaft das Museum der Belgischen Nationalbank, nachdem es einige Jahre der Standort der wissenschaftlichen Bibliothek gewesen war. Nachdem es sein früheren



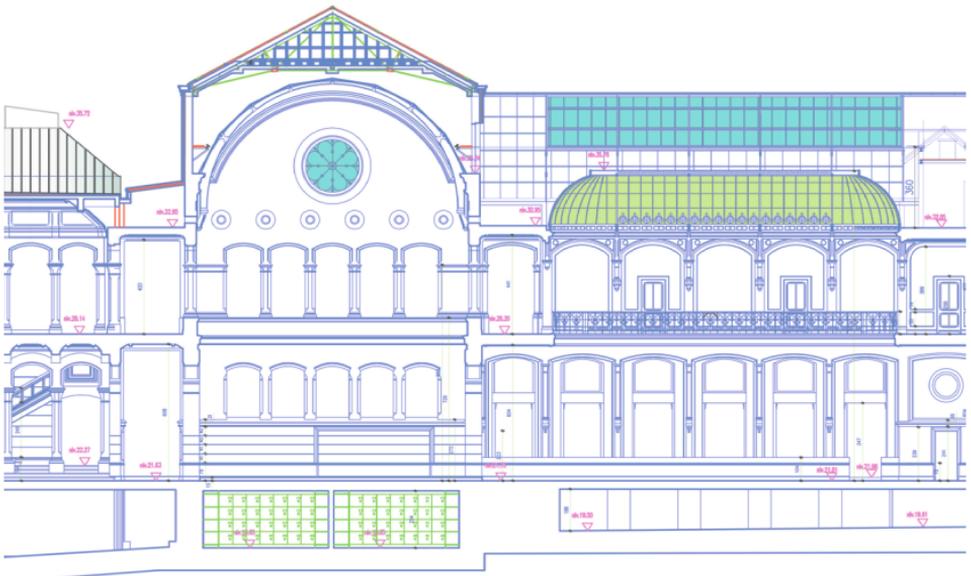
Glanz wiedergewonnen hat, öffnet es sich nun erneut dem Publikum.

Eine Brüsseler Kreation

Das Gebäude wurde von dem Brüsseler Architekten Désiré de Keyser [1823-1897] entworfen. Letzterer beteiligte sich an den großen städtebaulichen Veränderungen, die Brüssel unter den Bürgermeistern Jules Anspach und Charles Buls erlebte. Er zeichnete unter anderem die Pläne der großen Synagoge, die sich Rue de la Régence 32 befindet.

De Keyser entschied sich für eine für das Ende des 19. Jahrhunderts typische, Autorität widerspiegelnde Architektur. Das ergiebige Licht und die weiten Räumlichkeiten sollten die Autorität der Einrichtung zeigen und den Kunden ein Vertrauensgefühl vermitteln.

Der Stil des Gebäudes ist eklektisch und verbindet Elemente aus verschiedenen Stilrichtungen und Epochen miteinander.



Das Gesamtbild ist im klassischen Stil gehalten, auch wenn moderne Konstruktionstechniken bereits angewandt wurden. Sie sind zum Beispiel an der Anwesenheit von Metallgerüsten in den Kuppeln zu erkennen. Diese Techniken entwickelten sich später zum Jugendstil oder Art Nouveau, der zu Beginn des XX. Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichte.

Der neogotische Einfluss ist in den dekorativen Skulpturen zu spüren. Sie stellen Pflanzenmotive, Grimassen schneidende Teufelchen, Damengesichter oder junge Menschen dar. Dieser dekorative Stil erlebte Mitte des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt in Belgien. Die Skulpturen sind von dem französischen Dekorateur Georges Houstont (1832-1912) angefertigt worden. Letzterer wirkte bei zahlreichen anderen Projekten in Brüssel mit, wie zum Beispiel der Kongresssäule, dem königlichen Konservatorium und dem Hotel des Gouverneurs der Nationalbank.



Restaurierung

Vor der Restaurierung des Gebäudes verblieb nicht viel des ursprünglichen Projekts. Verschiedene Anpassungen im Laufe der Jahrzehnte hatten seinen Charakter verändert. Darüber hinaus hatte Hausschwamm große Schäden verursacht.

Die Restaurierung fand unter der Aufsicht der Königlichen Kommission der Monumente und Landschaften statt, die die große Halle und die Schaltersäule mit ihren Glaskuppeln, sowie das Vestibül und das Treppenhaus aufgrund ihres einzigartigen Charakters unter Denkmalschutz gestellt hatte. Man entschied sich im Rahmen des Möglichen dafür, den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen, und zwar jedes Mal, wenn konkrete Hinweise präzise genug waren, um das Original zu rekonstruieren. Daraus ergab sich eine intensive Restaurierung der wichtigsten Elemente des Gebäudes, von den Fundamenten bis zum Dach, der Böden, der Mauern, der Schreiner- und Eisenarbeiten, der Skulpturen bis hin zu den Glaskuppeln.

Beispielsweise war ein Großteil der Skulpturen verloren gegangen oder sehr beschädigt. Repliken wurden anhand von Fotos und alten Zeichnungen hergestellt, indem man sich auf traditionelle Handwerkstechniken berief. Die derzeitige Farbe der Mauern, ein Beige, entspricht der ursprünglichen Farbe. Es wurde unter 7 verschiedenen Farbschichten wiederentdeckt.

Für die neuen Ausrüstungen, wie unter anderem Heizung, Lüftung und Stromzufuhr, wurden sparsame und umweltfreundliche Lösungen

gesucht. Sie wurden auf kreative Art integriert – unter anderem durch eine Bodenheizung unter der großen Kuppel – und sind demzufolge meistens unsichtbar.

Spaziergang in dem Gebäude

Fassade

Die ursprüngliche Fassade ist leider nicht erhalten. Sie wurde durch die United California Bank komplett verändert und 1991 während der Ausbaurbeiten der Nationalbank abgerissen. Während der Restaurierung wurde eine neue Fassade entworfen, welche von der ursprünglichen Fassade von Architekt der Keyser inspiriert ist.

Eingangsflur

Der 20-Meter-lange Flur zielte durch sein Größe und seine reiche Verzierung darauf ab, die Kunden sofort beim Betreten der Bank positiv zu beeindrucken. Das Gebäude ist auf dem Gefälle der „Montagne-aux-Herbes-potagères“ / „Warmoesberg“ errichtet worden. Die Stufen ermöglichten es, den Höhenunterschied auszugleichen.

Treppe

Das Treppenhaus, das sich links des Eingangsflurs befindet, wenn Sie das Gebäude betreten, befindet sich in einem viereckigen, gemauerten Turm.

Das Wappen der Union du Crédit, bestehend aus den Initialen und einer Biene, Symbol des Sparens, verziert die Sockel der Säulen.

Die ursprünglichen Bronzeleuchter, die von der *Compagnie des Bronzes* gegossen wurden, sind verschollen. Exakte Repliken konnten jedoch mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen und Überresten angefertigt werden.



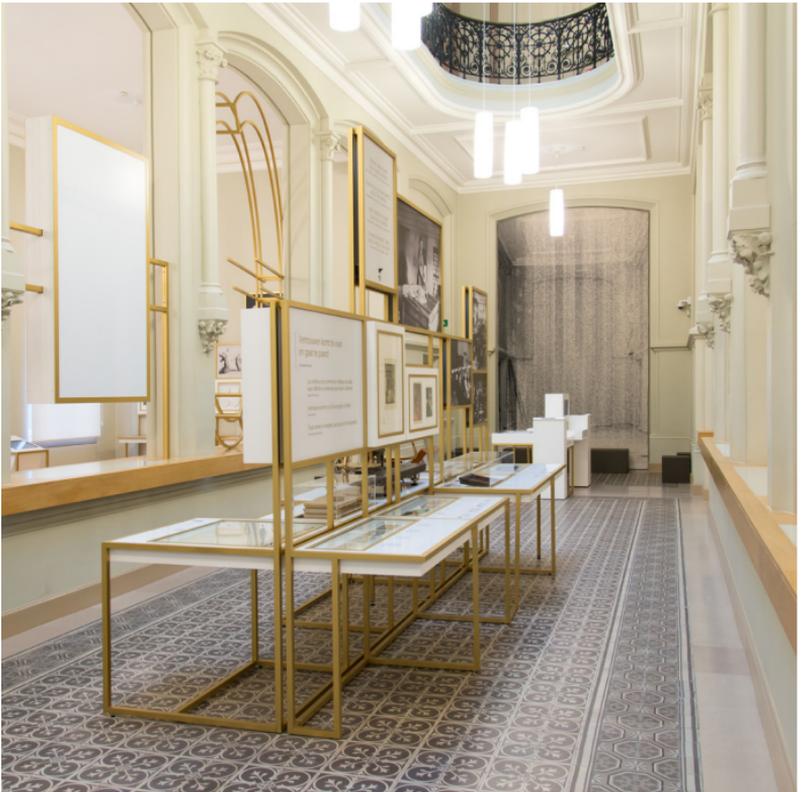


Halle

Am Ende des Flurs befindet sich eine große Halle, die von einem zweistöckigen Laubengang mit Spiegelgewölben umgeben ist. Der Raum ist durch ein 18-Meter-hohes Glasdach hell erleuchtet. Dieses Glasdach wird von einer durchbrochenen Stahlstruktur getragen, die ein Tonnengewölbe bildet.

Schaltersaal

Die große Halle grenzt an den ehemaligen Schaltersaal, der von einer eleganten, ovalen Glaskuppel überdacht wird.



Glasarbeit

Das ursprüngliche Glas der Kuppeln der Halle und des Schaltersaals wurden größtenteils wiederverwendet. Einige fehlende Teile wurden kopiert. Die Fensterrosen und die horizontalen Fensterscheiben über dem Schaltersaal sind mit Pflanzenmotiven dekoriert.



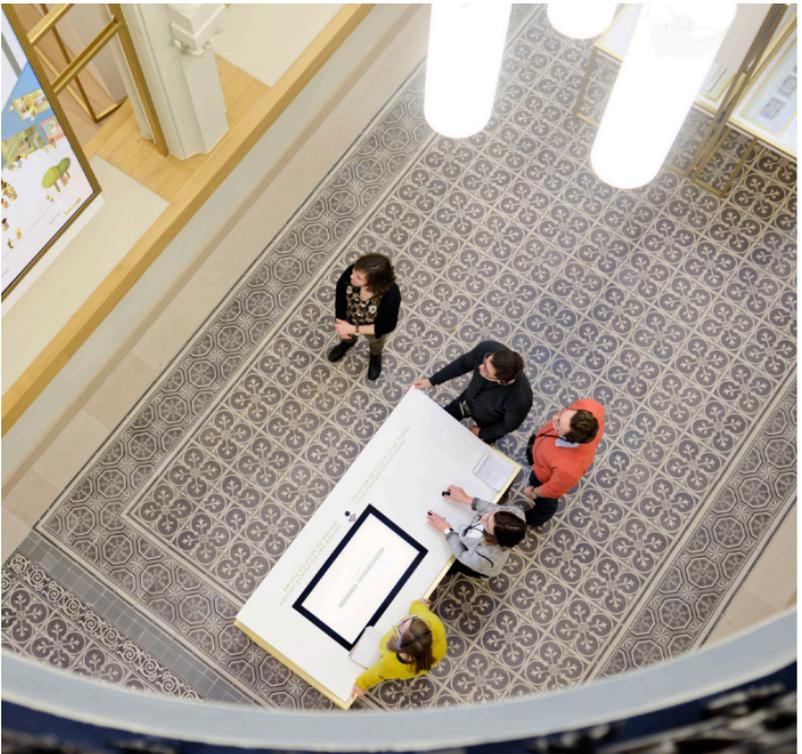
Aus Sicherheitsgründen (eine Glasscherbe, die aus 18 Metern Höhe fällt, kann eine tödliche Waffe sein!) wurden die Glasscheiben während der Restaurierung verdoppelt. Zunächst wurde eine Replik von jeder Scheibe angefertigt. Original und Replik wurden anschließend durch eine Harzschicht miteinander verbunden, um so eine Doppelverglasung zu erhalten.

Boden

Der Boden des Gebäudes besteht abwechselnd aus Naturstein, Parkett und wunderschönen Fliesen. Seine Restaurierung war eine aufwendige Arbeit.

Der Naturstein ist ein Kalkstein aus Comblanchien (Côte d'Or, Frankreich). Einige Uhrsprungsteine sind noch sichtbar, aber die meisten haben durch neue Steine mit derselben Herkunft ersetzt werden müssen. Das neue Parkett wurde so getreu wie möglich den alten Boden nachgebildet, der in einem sehr schlechten Zustand war.

Die Keramikfliesen, von denen es 27 verschiedene Typen gibt, sind alle Originale. Sie wurden von der Firma Frères Boch in Maubeuge hergestellt. Die heutige Verkleidung ist das Resultat eines gigantischen Puzzles. Zahlreiche Fliesen in den derzeit gefliesten Zonen fehlten oder waren beschädigt und sind während der Restaurierung durch Fliesen aus anderen Zonen, die ihrerseits mit Naturstein neu überdeckt wurden, ersetzt worden.



Flügel

Weiter hinten, rechts, wo sich heute das Depot befindet, stammte das Licht ursprünglich von Außen. Das Licht kam von einer Glasplatte, die sich im Dach befand. Das Gerüst dieses Daches ist heute noch sichtbar und besteht aus originalen Stücken, die restauriert wurden. Die Fläche über diesem Saal ist später bebaut worden. Die Beleuchtung besteht jetzt aus Lampen, die über der Glasplatte installiert wurden. Sie simulieren natürliches Licht.





Etage

Wenn Sie die große Treppe nehmen, können Sie das erste Stockwerk mit seiner Galerie besichtigen. Die Galerie führte rund um die Halle und den Schaltersaal. Über der Treppe, hinter den schmiedeeisernen Gittern des Bereichs, der Warengeld gewidmet ist, befand sich früher ein Innengarten, dessen Lichtzufuhr mit Hilfe von sandgestrahlten und beleuchteten Fensterscheiben garantiert wurde.

Auf der Etage entdeckt man neue Perspektiven auf die Hallen und ihre Glasdächer, die Mauerverzierungen und Bodenverdeckungen. Das Geländer des Atriums des Schaltersaals ist ein schönes Kunstschmiedewerk seiner Zeit.

Keller

Die Schließfächer in den Kellern sind ein einzigartiges und interessantes Bankerbgut. Zwei Tresorräume, die auf verschiedene und einfallsreiche Art und Weise gesichert waren, sind komplett in ihrem Originalzustand restauriert worden. Die Schließfächer nehmen drei ganze Wände von jedem der Tresorräume ein.



Kunst und Ausstellungen

Seit 1972 bemüht sich die Nationalbank darum, eine belgische Kunstkollektion zu sammeln. Die Käufe sollen Künstler unterstützen und richten sich demnach hauptsächlich an belgische oder in Belgien wohnhafte Künstler.

Anlässlich der Einweihung des Gebäudes hat der Künstler Pieter Vermeersch [1973] einen Wandteppich entworfen. Es handelt sich um ein *in situ* Kunstwerk, das auf Maß für den Ausstellungsort konzipiert wurde.

Während der Restaurierungsarbeiten hat Vermeersch die Nische am Ende des Schaltersaals fotografiert, also den Ort, wo derzeit der Wandteppich angebracht ist. Er hat dieses Foto vergrößert und es mit verschiedenen Verfahren behandelt. Er hat ihm sozusagen ein „Hintergrundgeräusch“ hinzugefügt und die Farben entfernt. Es scheint so, als hätte das Kunstwerk mit der Zeit Patina angesetzt. Es vervollständigt auf perfekte Art die Restaurierung des Gebäudes.

Pieter Vermeersch hat Flanders Tapestries mit der Verwirklichung seines Kunstwerks beauftragt. Er respektiert so eine lange, regionale Tradition des kunstvollen Teppichwebens.



Museum

Das Museum der Belgischen Nationalbank schenkt der pädagogischen Dimension viel Beachtung, indem sie kostenlose Rundführungen und Vorträge auf Maß anbietet. Schwerpunkte sind die Geschichte des Geldes im Laufe der Jahrhunderte und die Rolle die heutzutage eine Zentralbank in unserer Gesellschaft innehat.

- interaktiver Besuch mit Audioguide: Videos, Multimedia und Spiele
- für Gruppen und individuelle Besucher
- freier Eintritt und kostenlose Rundführungen (min. 10 Personen, nur auf Termin)
- Personalisierte Führungen
- Reservierungen für Gruppen/Info via Webseite www.nbbmuseum.be

Museum der Belgischen Nationalbank

Rue Montagne aux Herbes potagères / Warmoesberg 57
1000 Brüssel

Tel : +32 2 221 22 06
museum@nbb.be

www.nbbmuseum.be

